

\*Im Jahr 2000 haben Sie mit einem Stück, "The Resistable Rise of Arturo Ui" von Brecht, an dem "German Festival in India" teilgenommen. Heiner Mueller war der Regisseur dieser Produktion. Dann das naechste Jahr sind Sie mit einem Stueck von Heiner Mueller heir gekommen. Haben Sie das bewusst gemacht, oder war es ein Zufall, dass Sie erst mit einem Stueck von Brecht hier waren, das von Mueller bei Regie gefuehrt wurde, und dann, mit dem Stueck "Verkommenes Ufer", "Medeamaterial", "Landschaft mit Argonauten", das von Mueller geschrieben wurde.

Während des Festivals habe ich in Delhi, Kalkutta und Bombay Vorträge über das Berliner Ensemble und Heiner Müller gehalten. Dadurch ist ein Kontakt zustande gekommen mit dem damaligen Leiter der Schauspielschule Prof. Ram Gopal Bajaj. Ich erzählte ihm, dass mich eine Arbeit in Indien sehr interessiert das Interesse war gegenseitig. Es gab den gemeinsamen Wunsch, daß ich an der Schauspielschule inszeniere. Das Goethe-Institut Neu Delhi unter dem damaligen Leiter Tilman Waldruff und dem Programmdirektor Peter Sewitz war extrem kooperativ bei der Organisation und besonders bei der Finanzierung, so dass ich schon ein reichliches halbes Jahr später in Indien arbeiten konnte.

\*Warum wählten Sie "Verkommenes Ufer", "Medeamaterial", "Landschaft mit Argonauten" für die indischen Theaterstudenten ?

Prof. Bajaj wollte, dass ich einen Heiner-Müller-Text inszeniere. Meine Wahl fiel auf Verkommenes Ufer Medeamaterial Lanschaft mit Argonauten, weil es ein universaler Text ist, und nach meinen oberflächlichen Erfahrungen mit Indien schien er viel mit indischen Problemen zu tun zu haben, vor allem der Rolle der Frau, der im ersten Teil beschriebenen Armut. Außerdem bietet er die Möglichkeit für sehr unterschiedliche Erfahrungen mit einer europäischen Spielweise, die Möglichkeit des Chores, aber auch einzelne schauspielerische Erfahrungen.

\*Sie haben dieses Stück mit Theaterleuten aus den USA und Polen auch bearbeitet. Wie unterschiedlich und wie ähnlich war Ihre Erfahrung während der Produktion in den USA, Polen und Indien?

Vorher hatte ich es nur in New York inszeniert, und als Hörspiel für die CBC Toronto (Kanada). Es gibt eine große Differenz der Probleme. Die Armut in den Vereinigten Staaten, ist eine ungleich privilegiertere als die Indien, auch die Probleme der Gleichberechtigung kann man kaum vergleichen. Es gab sehr viel mehr Diskussionen mit den Schauspielern in Delhi über das Stück und die Probleme, die darin behandelt werden als in New York auch mehr Widerstand, was ich aber nicht als unproduktiv fand. Es fiel den Schauspielern schwerer sich dem kollektiven Prozeß, der kollektiven Erfahrung zu öffnen.

\*Meinen Sie, dass Heiner Mueller immer noch heute relevant ist? Oder können nur seine letzten Werken wie "Verkommenes Ufer", "Medeamaterial", "Landschaft mit Argonauten" und "Hamletmaschine" heute aufgeführt werden?

Ich glaube, daß Heiner Müller noch relevant ist. Die Qualität seiner Texte besteht in der außergewöhnlichen Sprachkraft, aber auch darin, daß die dargestellten Stoffe/ Probleme vieler, nicht aller Stücke heute relevant, weil sie weiträumig und widersprüchlich gestaltet worden sind. Ein Stück wie Der Auftrag könnte man sofort in Indien aufführen.

\*Wie konzeptualisierten Sie "Verkommenes Ufer", "Medeamaterial", "Landschaft mit Argonauten" im Kontext Indiens?

Wir haben uns viel über die Situation in Indien unterhalten. Es gab ein sehr formalisiertes Spiel, das bestimmten Formen in Indien nicht so fern ist, auch die Musik und die Kostüme wurden durch indische Künstler gemacht. Da die Probleme allgemeingültig sind, brauchte man keine spezifische theatralische Übersetzung.

Interessant war für mich die gemeinsame Arbeit an der Übersetzung aus dem Englischen in Hindi bzw. tw. Urdhu. Ich habe viel gelernt dabei über den Text.

\* Wuerden Sie bitte mitteilen, wie die Reaktion der Schauspieler zu der mythologischen Inhalt des Stueckes war?

In den Gesprächen mit den Schauspielern ging es mir darum klar zu machen, dass die mythologischen Probleme keine mythologischen sind, sondern sehr allgemeine, die jeden betreffen. Das macht ja gerade die Verwendbarkeit des Mythos aus. Der Mythos ist ja auch eine Projektionsfläche, in die jeder individuelle bzw. gesellschaftliche Bezüge hineinlesen kann.

\*Heiner Mueller schreibt an einer Stelle in seiner Autobiographie, „Krieg ohne Schlacht“, "Das ist ja ein Grundproblem des deutschen Theaters, dass die Schauspieler nicht mit dem Füßen sprechen. Der Text kommt meistenten nur aus dem Kopf." Wie haben Sie die Reaktion der Schauspieler während der Arbeit mit "Medeamaterial" in Indien gefunden?

Ich habe die Arbeit der Schauspieler, besonders ihre Ausbildung sehr geschätzt. Die körperliche Ausbildung ist viel besser als die der meisten europäischen. Sie waren extrem körperlich, etwas was man für die Arbeit sehr gut nutzen konnte.

\* An einer anderen Stelle in einem Gespräch mit Horst Laube, sagt Mueller: It is boring if an audience sits down and always agrees. And it is just as useless if the audience rejects everything". Was wuerden Sie ueber die Reaktion der Zuschauer in Indien sagen?

Ich habe nur zwei Vorstellungen miterlebt. Aber ich fand das indische Publikum sehr konzentriert, ich hatte auch in den Gesprächen, die ich nach den beiden Vorstellungen führte, den Eindruck, dass es nicht nur um ästhetische Probleme ging, sondern um existentielle.

Liebe Arati Kumari,

Wenn ich nach knapp drei Jahren über diese Arbeit schreibe, merke ich, dass ich sehr gern darüber nachdenke, auch über die Erfahrung, in Indien arbeiten zu dürfen. Es war eine gute Zeit, ich mag Indien sehr, trotz der vielen Probleme und hoffe, dass ich noch einmal dorthin zurückkehren werde.

Viel Erfolg für Ihre Arbeit. Wenn ich Ihnen noch behilflich sein kann, lassen Sie es mich wissen. Ich habe vor kurzem ein Buch veröffentlicht über die Inszenierungen Heiner Müllers vielleicht findet sich das schon in der Bibliothek des Goethe-Instituts. Der Titel lautet MÜLLer Macht Theater.

Herzliche Grüße aus Berlin

Stephan Suschke